

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

07-08/2017

Juli / August 2017

Der grundlegende Weg der sozialistischen Revolution zur Erkämpfung der Diktatur des Proletariats und des Kommunismus

Die kommunistischen Kräfte kämpfen nicht nur für die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Sie kämpfen auch für eine Gesellschaft von Menschen, die sich ohne Staat, ohne Gewalt, ohne Zwang ihrer Lage bewusst sind, die ihr gesamtes Leben durch Einsicht und Überzeugung selbst organisieren, selbst gestalten und genießen.

Ein antikommunistischer Standardeinwand dagegen ist, dass die kommunistischen Kräfte auf dem Weg zur Erreichung des Ziels einer gewaltfreien Gesellschaft ja selbst Gewalt anwenden, einen Staat errichten werden, obwohl der Staat doch abgeschafft werden soll, dass sie viel von Demokratie reden, aber dann eine Diktatur errichten wollen usw.

Wir sind für die Abschaffung von Ausbeutung und Unterdrückung, von Krieg und Gewalt. Das Ziel unseres Kampfes ist der Kommunismus, genauer: der Weltkommunismus, in dem es keine Kriege, keine Klassen, keine Staaten mehr gibt. Dabei scheint es auf den ersten Blick ein Widerspruch zu sein, wenn wir erklären, dass auf dem Weg zu einer kommunistischen Gesellschaft ohne Waffen, die Waffen des Klassenfeinds, insbesondere seine Armee und Polizei, im bewaffneten Kampf zerschlagen und vernichtet werden müssen. Das heißt, die Bedingungen, die die kommunistischen Kräfte für diesen Kampf vorfinden und denen sie in ihrem Kampf Rechnung tragen müssen, unterscheiden sich grundlegend von den welt-historischen Zielen ihres Kampfes.

Aufgrund dieser Bedingungen ist die Anwendung revolutionärer, bewaffneter Gewalt vor allem aus drei Gründen notwendig:

1. Nur auf diesem Weg können die herrschenden Ausbeuterklassen gestürzt werden und Sozialismus und Kommunismus aufgebaut werden, denn sie werden nicht

freiwillig ihren Platz räumen, sondern ihren Gewaltund Terrorapparat einsetzen, um ihr Ausbeuterparadies zu verteidigen.

2. Nur auf diesem Weg, durch die Anwendung revolutionärer Gewalt gegen ihre Unterdrücker, werden sich die Mehrheit der Arbeiterinnen und Arbeiter die Illusionen, aber auch die Bedientenhaftigkeit, das Abgestumpftsein und die Demütigung „vom Hals schaffen“, um überhaupt in der Lage zu sein, eine neue Gesellschaft ohne Ausbeutung aufbauen zu können.

3. Diese revolutionäre Gewalt wird immer eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen der Mehrheit der ausgebeuteten unterdrückten Werktätigen – geleitet von der proletarischen Klasse – mit den Schutztruppen und Hilfstruppen der Ausbeuterklassen sein, wobei eine Minderheit der verhetzten Bevölkerung durchaus auf der Seite der Ausbeuterklasse kämpfen kann und kämpfen wird. Es geht nie und nirgendwo um 99 Prozent der Bevölkerung gegen 1 Prozent. Die Mehrheit der Bevölkerung muss die nicht unerhebliche Minderheit im bewaffneten Kampf

besiegen. Der heute wortwörtlich betrachtet veraltete Begriff „Bürgerkrieg“ enthält diesen Gedanken.

In diesem Kampf entwickeln sich die Grundelemente der später zu errichtenden Diktatur des Proletariats, des proletarischen Staates.

Um die Sympathie der Mehrheit auch der nichtproletarischen Schichten der Bevölkerung für die sozialistische Revolution zu gewinnen, um Teile dieser Schichten zu neutralisieren, ist es die Aufgabe der Mehrheit der proletarischen Klasse, vor allem die Ziele der Revolution und des Kommunismus zu erklären, aber auch in den möglichen vielfältigen praktischen Tageskämpfen für ökonomische Verbesserungen und für demokratische Rechte voranzugehen, aufzuklären, zu überzeugen, wie die ökonomischen und demokratischen Interessen der Werktätigen im Unterschied zum Kapitalismus im Sozialismus und dann in der kommunistischen Gesellschaft realisiert werden können. Auch diese Kämpfe bereiten die Mehrheit der proletarischen Klasse selbst, aber auch ihre Verbündeten darauf vor, die ökonomischen Fragen nach dem Sieg der Revolution und die Entwicklung der sozialistischen Demokratie sehr ernst zu nehmen. Insofern sind die Tageskämpfe im Kapitalismus bei richtiger Aufklärung und Erläuterung auch Kämpfe zur Vorbereitung und Durchführung der sozialistischen Revolution im „eigenen“ Land.

Ökonomische und politisch-demokratische Tageskämpfe, die Bündnispolitik der proletarischen Klasse und der Kampf für die Hauptsache, die sozialistische Revolution

In der antikommunistischen Propaganda wird immer wieder behauptet, dass die kommunistischen Kräfte, wenn sie sich an ökonomischen und demokratischen Tageskämpfen, an Kämpfen gegen Ausbeutung und Unterdrückung beteiligen, diese Kämpfe angeblich für ihre Zwecke „ausnutzen“ wollten, dass es ihnen angeblich nur darum gehe, „Mitglieder zu rekrutieren“.

Als Beleg muss die Praxis diverser revisionistischer und opportunistischer Kräfte herhalten, die sich als angebliche „Kommunisten“ ausgeben. Diesen Kräften geht es tatsächlich vor allem um die eigene Stärkung, das Abwürgen bzw. Verhindern wirklich radikaler demokratischer Kämpfe sowie um ihre Politik des Reformismus und Nationalismus in diesen Kämpfen.

Als Anklage gegen kommunistische Kräfte muss weiterhin herhalten, dass diese tatsächlich davon ausgehen, dass der Kampf für die sozialistische Revolution die Hauptsache ist. Daraus konstruieren die Antikommunisten, dass die kommunistischen Kräfte

te die politisch-demokratischen Tageskämpfe angeblich nicht wichtig nehmen, sie vernachlässigen würden usw.

Wie sieht das Herangehen der kommunistischen Kräfte an Tageskämpfen in Wirklichkeit aus? Wie ist der Zusammenhang zwischen ökonomischen und politisch-demokratischen Tageskämpfen und der Hauptsache, dem Kampf um die sozialistische Revolution?

Zur Notwendigkeit eigenständiger ökonomischer und politisch-demokratischer Tageskämpfe

Die ökonomischen und demokratischen Kämpfe der ausgebeuteten werktätigen Massen gegen verstärkte Ausbeutung und Unterdrückung werden stets von den Kommunistinnen und Kommunisten unterstützt und müssen von ihnen angeführt werden.

Im Kampf um die Bewusstheit und Organisiertheit der Mehrheit der proletarischen Klasse spielen die ökonomischen Tageskämpfe, die bei Zuspitzung rasch mit dem Staatsapparat zusammenprallen, dann also auch eine politische Seite enthalten, eine große Bedeutung. Der ökonomische Kampf der proletarischen Klasse ist ihr Kampf gegen verschärfte Ausbeutung, für günstigere Bedingungen des Verkaufs ihrer Arbeitskraft, für bessere Arbeitsbedingungen.

Unter den Tageskämpfen nehmen die demokratischen Kämpfe einen besonderen Platz ein. Die Bedeutung und Möglichkeit für die Kommunistische Partei liegt darin, dass sie den werktätigen und ausgebeuteten Massen in diesen Kämpfen das wahre Gesicht der Imperialisten und Revisionisten unmittelbar anhand der politischen Fragen sowie die Notwendigkeit der proletarischen Revolution aufzeigen kann.

Jede verächtliche Haltung zu all diesen Tageskämpfen, ökonomischer oder demokratischer Art, verunmöglicht das Anpacken der entscheidenden großen Aufgabe des Hineintragens von kommunistischem Bewusstsein in die proletarische Klasse.

Bei der Vorbereitung und Durchführung ökonomischer und politisch-demokratischer Tageskämpfe gibt es allerdings Gefahren, die den kommunistischen Kräften bewusst sein müssen.

Erstens ist es so, dass es buchstäblich keine demokratische Forderung gibt, die nicht geschichtlich schon als Werkzeug des Betrugs und der Illusionsmacherei gedient hätte oder dienen könnte. Es kommt also darauf an, demokratische oder gewerkschaftliche Kämpfe nicht der demagogischen Ausnutzung und Instrumentalisierung durch die Bourgeoisie beziehungsweise ihrer reformistischen Handlanger zu überlassen.

Zweitens ist die kommunistische Bewegung seit ihrem Entstehen mit dem Grundproblem konfrontiert, dass unter dem Vor-

wand, die Mehrheit der Arbeiterinnen und Arbeiter zu gewinnen, sie „abzuholen“, sie nicht „abzuschrecken“, die Aufgabe der Vorbereitung der sozialistischen Revolution aufgegeben und durch reformistischen und rein gewerkschaftlichen Kampf ersetzt wird.

Im Kampf gegen beide Gefahren ist es die Aufgabe der kommunistischen Kräfte, Tageskämpfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung nicht nur mit aller Kraft zu unterstützen. Es geht weitergehend darum, dass die kommunistischen Kräfte im wahrsten Sinne des Wortes die „besten Demokraten“ sind. Was bedeutet dies genau?

Es geht darum, dass die kommunistischen Kräfte sich bemühen, durch ihren Einsatz und ihre Kampfkraft die Anerkennung als führende Kraft der Tageskämpfe gegen reaktionäre und reformistische Kräfte zu erkämpfen, selbst nach Kräften solche Kämpfe zu organisieren und zu entfachen und wenn möglich dabei im Kampf gegen die Ideologie des Legalismus und Pazifismus den engen bürgerlich-legalen Rahmen zu durchbrechen.

Es ist auch nötig, die vielfältigen Fronten und die umfangreichen Aufgaben des ökonomischen und demokratischen Tageskampfes, die in jedem Land zu unterschiedlichen Zeitpunkten verschieden sind, konkret und realistisch miteinander zu verbinden. Es ist notwendig, den Kampf gegen verschärfte Ausbeutung und für die Rechte der proletarischen Klasse im scheinbar „rein ökonomischen“ Kampf zu verbinden mit dem demokratischen Kampf gegen die Politik und Ideologie der „eigenen“ Bourgeoisie. Das bündelt und vereinheitlicht die zersplitterten Tageskämpfe und erhöht die Kampfkraft.

In diesen Kämpfen geht es auch um die Entlarvung, Bloßstellung und Anprangerung der herrschenden Klasse in allen Fragen der „Demokratie“, um so hinter dem Schein des demokratischen Anspruchs der Bourgeoisie zunehmend die zutiefst reaktionäre und verbrecherische Fratze von Ausbeutung und Imperialismus zu entlarven und zu zeigen, dass eine konsequente Verwirklichung demokratischer Rechte im Kapitalismus und Imperialismus nicht möglich ist. Das führt dazu, dass sich der demokratisch motivierte Hass breiter Massen gegen immer mehr Mächtschaften und Aspekte der herrschenden Politik richtet.

Grundlegender Ausgangspunkt ist dabei, dass unabhängig von einzelnen Erfolgen oder auch Niederlagen, die wichtigsten Ergebnisse solcher Kämpfe die Folgenden sein sollten und müssten: Erfahrung der Solidarität, Erkenntnisse über die Realität des Klassenwiderspruchs, Überwindung der Spaltungsmanöver der herrschenden Klasse, Erfolge bei der Organisation des proletarischen Kampfs. Das sind entscheidende Ergebnisse von ökonomischen und demokratischen Tageskämpfen auf dem Weg zur Vor-

bereitung wirklicher, das ganze Land umfassender Klassenkämpfe auf dem Weg zur Vorbereitung der sozialistischen Revolution.

In der Praxis werden die kommunistischen Kräfte im Kampf gegen den Antikommunismus, gegen Revisionisten und Opportunisten beweisen, dass sie ökonomische und politisch-demokratische Tageskämpfe unterstützen, initiieren und verstärken, weil es gerechte Kämpfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung sind.

Kampf für die sozialistische Revolution als Hauptsache

Ausbeutung und Unterdrückung, Militarisierung und Faschisierung, imperialistische Kriege und Massenmorde wird es so lange geben, wie es Kapitalismus gibt. Jeder noch so erfolgreiche Tageskampf, egal für welche Forderung oder gegen welches Verbrechen, auch wenn er massenhaft und militant geführt wird, stößt an Grenzen.

Heutige Erfolge werden morgen direkt oder hintenherum wieder rückgängig gemacht, die reaktionäre Gesamtentwicklung lässt sich nur verlangsamen, wenn entschieden gekämpft wird, aber sie lässt sich innerhalb des kapitalistischen Systems auf lange Sicht nicht stoppen.

Alle diese Kämpfe, auch wenn sie von kommunistischen Kräften geführt werden, auch wenn sie sich gegen die herrschende Klasse direkt oder indirekt richten, sind unverzichtbare Voraussetzung bei der Vorbereitung einer Massenbewegung, die den Kapitalismus stürzen soll. Aber alle diese Kämpfe bewegen sich dennoch zunächst im Rahmen des kapitalistischen Systems.

Ja mehr noch. Der demokratische Kampf für die Anerkennung gleicher Rechte aller Menschen entspricht auf dem Papier genau den Gleichheitsidealen der Ideologen des Kapitalismus.

Es sind politische Gründe, die die herrschende Klasse dazu zwingen, gegen ihre eigene Ideologie zu verstoßen, und zwar systematisch und nicht vereinzelt. Die Notwendigkeit, die eigene Herrschaft zu sichern, drohende Klassenkämpfe zu verhindern oder Klassenkämpfe zu liquidieren, die Notwendigkeit, breite Massen der Bevölkerung auf ihre Seite zu ziehen – all das führt dazu, dass die herrschende Klasse ideologische und politische Hetzkampagnen initiiert, um die Ausgebeuteten zu spalten, gegeneinander aufzuhetzen und Teile an sich zu binden. Deshalb muss der Kampf für die Gleichberechtigung aller Menschen sich gegen die herrschende Klasse richten. Das führt dazu, dass diese grundlegende demokratische Aufgabe zu den Kernaufgaben der kommunistischen Kräfte bei der Vorbereitung der sozialistischen Revolution gehört. Sie ist unverzichtbarer Teil ihres Kampfes für die Bewusstheit und Organisiertheit der Mehrheit

der proletarischen Klasse, die weiß, dass auch die bürgerlich-demokratische Gleichheit aller Menschen nur auf dem Papier, aber nicht vollständig in der Praxis im Kapitalismus realisiert werden kann. Erst nach der siegreichen sozialistischen Revolution kann ein erfolgreicher Kampf gegen jegliche Diskriminierung geführt werden – ein wichtiger Grund mehr, eine sozialistische Revolution durchzuführen, die nicht nur das Kernziel der Abschaffung der Ausbeutung verwirklicht, sondern auch die demokratischen Rechte der Masse der werktätigen Bevölkerung in vollem Umfang realisiert.

Es ist entscheidend, in den konkreten Tageskämpfen – seien es ökonomisch-politische Tageskämpfe oder Kämpfe für weitergehende und tiefere demokratische Forderungen – den Antagonismus zum bürgerlichen Staat und zur herrschenden bürgerlichen Klasse herauszuarbeiten. Es gilt deutlich zu machen, dass Erfolge und Zugeständnisse der herrschenden Klasse Resultat des harten Kampfes sind und ganz und gar kein „Beweis“ für die angebliche Reformierbarkeit des imperialistischen Systems.

Der bewaffnete Kampf für die Zerschlagung des kapitalistischen Systems und für die sozialistische Revolution, für die Errichtung der Diktatur des Proletariats unter Führung der Kommunistischen Partei mit dem Ziel des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus ist ein revolutionärer Kampf. Nicht, weil er bewaffnet ist – das allein wäre kein Kriterium, gibt es doch auch bewaffnet kämpfende Reformisten und Reaktionäre –, sondern von seinen Zielen her.

Es geht darum, die unversöhnlichen Klassenwidersprüche dieses Systems aufzuzeigen und die Perspektive der proletarischen Revolution, der Diktatur des Proletariats, des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus in die jeweiligen Tageskämpfe hineinzutragen. Dabei geht es vor allem darum, dass die proletarische Klasse anhand eigener Kampferfahrung über den Charakter der Diktatur der Bourgeoisie und die Notwendigkeit der Zerschlagung ihres Staatsapparates mehr und mehr Klarheit gewinnt, sich der Notwendigkeit der Verwirklichung des proletarischen Internationalismus bewusst wird und die von der Kommunistischen Partei propagierten Auffassungen anhand der eigenen Erfahrung überprüft und als richtig erkennt. Es geht also darum, das Programm des Kommunismus in diese Kämpfe hineinzutragen und darüber hinaus die Sammlung und Organisierung der fortgeschrittensten Kräfte der proletarischen Klasse und anderer Schichten, den Aufbau der Kommunistischen Partei voranzutreiben.

All dies hat nichts mit „Ausnutzen“ oder „Mitgliederfischen“ zu tun, sondern es geht darum, durch Argumente und wissenschaftliche Beweisführung, durch lebendige Debatten und Diskussion davon zu überzeugen,

dass das kommunistische Programm richtig ist.

Es geht weiter darum, in den politisch-demokratischen Tageskämpfen auch das für die siegreiche proletarische Revolution notwendige Bündnis der proletarischen Klasse mit der Masse der anderen werktätigen und ausgebeuteten Massen vorzubereiten und herzustellen. Demokratische Kämpfe und Forderungen betreffen keineswegs nur die proletarische Klasse. Deren Bedeutung liegt sogar gerade darin, dass die kommunistischen Kräfte in diesen Kämpfen weit über das Proletariat und seinen bewusstesten Teil hinaus große Teile der vom Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Massen für den Kampf gegen den Kapitalismus begeistern, bewusst machen und organisieren können.

Wie den demokratischen Kampf in der Praxis führen?

Um diese Fülle von Aufgaben anpacken zu können ist dreierlei nötig. Erstens, dass die kommunistischen Kräfte in der Praxis eigene demokratische Organisationen aufbauen. Zweitens, dass sie in fortschrittlichen demokratischen Organisationen arbeiten. Drittens, dass sie manchmal auch sogar in konterrevolutionären Massenorganisationen kämpfen. Die ersten beiden Punkte sind prinzipiell, der dritte Punkt ist je nach der Klassenkampfsituation und aufgrund einer konkreten Analyse in dem jeweiligen Land zu entscheiden.

Es geht also darum, unter der Leitung der kommunistischen Kräfte konsequente gewerkschaftliche und demokratische Organisationen in verschiedenen Formen aufzubauen und zu verstärken, um die demokratischen Kämpfe zu koordinieren, zu bündeln und die gegenseitige Unterstützung zu verstärken. Hier müssen sich die kommunistischen Kräfte in der Praxis als konsequenteste demokratische Kraft bewähren, indem sie langfristig und geduldig arbeiten, durch die eigene Theorie und Praxis wirklich überzeugend sind, indem sie durch konsequentes Auftreten, durch begeisternde Aktionen, aber auch durch die ganze Palette ihres „Angebots“, Agitationsmaterial, wissenschaftliches Material usw., zunehmend zum anerkannten führenden Zentrum des demokratischen Kampfes zu werden.

Die kommunistischen Kräfte arbeiten ebenso, teils verdeckt, teils offen, in nicht reaktionären Organisationen, Komitees und Aktionseinheiten mit besonderen Zielsetzungen, um gerechte Forderungen und Kämpfe tatkräftig zu unterstützen, inhaltlich die Arbeit voranzutreiben und in gut überlegter Form die Ideen des Kommunismus zu propagieren, sie zu vertreten und zur Diskussion zu stellen. Dies bedeutet weder – was die Hauptgefahr ist –, sich opportunistisch völlig im Kampf um demokratische Teilfragen zu verausgaben, noch sektiererisch so

aufzutreten, dass es den Opportunisten und Reformisten in solchen Organisationen erleichtert wird, die kommunistischen Kader zu isolieren und als „für den Kampf schädliche Elemente“ auszuschließen. Bei der Mitarbeit in solchen nicht konterrevolutionären Organisationen geht es um vorbildliche Unterstützung, insoweit und insofern diese Arbeit dem Kampf gegen die Bourgeoisie im weitesten Sinne nicht schadet und radikal-demokratische Positionen dort Raum haben.

Es ist außerdem notwendig, dass die kommunistischen Kräfte in fest unter der Führung der Konterrevolution stehenden breiten Gewerkschaftsorganisationen oder manchmal auch in konterrevolutionären bürgerlichen Massenorganisationen arbeiten und teils verdeckt, teils offen mit dem Risiko des Ausschlusses, der Verhaftung und Verurteilung den ökonomischen und den demokratischen Kampf in all seinen Formen unterstützen und um die Führung kämpfen. Dabei gilt es, den Kampf so zu führen, dass Illusionen in den Charakter solcher konterrevolutionärer Massenorganisationen zerschlagen und eigenständige Formen der Organisation für möglichst große Teile der Mitglieder als eigentliche Aufgabe verständlich und praktisch notwendig werden. Das schließt ein, die opportunistischen und reaktionären Führer der Gewerkschaften (mit ihrem Apparat) zu entlarven und zu bekämpfen.

In den demokratischen Kämpfen müssen die kommunistischen Kräfte auch Anknüpfungspunkte zur Verbindung der legalen mit der illegalen Arbeit sehen und diese als solche nutzen. Es geht um Deckung und Verstärkung der grundlegenden illegalen Arbeit, es geht darum, Erfahrungen im gewaltsamen und illegalen Kampf gegen den bürgerlichen Staatsapparat zu sammeln und diese zu vermitteln, um die demokratischen Kämpfe voranzubringen und die proletarische Klasse auf die sozialistische Revolution vorzubereiten.

Bedeutung wichtiger demokratischer Tageskämpfe

Welche Teilbereiche der demokratischen Kämpfe sind nun von besonderer Wichtigkeit? Das ist keine allgemeine Frage, sondern diese muss vorrangig entsprechend den konkreten Besonderheiten eines Landes und für unterschiedliche Zeitspannen entschieden werden. Dennoch können folgende demokratischen Kämpfe hervorgehoben werden, die mit der Herausbildung des Imperialismus besonders wichtig geworden sind:

Da Imperialismus Reaktion auf der ganzen Linie bedeutet, werden die ohnehin kaum vorhandenen bürgerlichen Rechte immer weiter polizeistaatlich eingeschränkt. Faschistische Parteien und Organisationen sind fester Bestandteil der Parteienlandschaft in den imperialistischen Ländern geworden. In den vom Imperialismus abhängigen Ländern

haben sich konterrevolutionäre, faschistische, sich oftmals auch religiös tarnende Organisationen mit erheblichem Massenanhang massiv ausgebreitet.

Der Kampf gegen staatliche Faschisierung sowie gegen faschistische Parteien und Organisationen aller Art ist daher ein untrennbarer Bestandteil des demokratischen Kampfs, auch im Kampf gegen imperialistische Kriegsvorbereitung und für die Verhinderung imperialistischer Kriege.

Der demokratische Kampf gegen imperialistische Kriegsvorbereitung und imperialistische Kriege, die im Imperialismus zur tagtäglichen Realität geworden sind, gewinnt zentrale Bedeutung. Hier gilt nach wie vor die Parole von Karl Liebknecht: „Der Hauptfeind steht im eigenen Land!“, das heißt, der Kampf gegen imperialistische Kriege muss sich vor allem gegen die „eigene“ herrschende Klasse richten, die im „eigenen“ Land den Staatsapparat in den Händen hält. Dabei werden Nationalismus und Rassismus in den imperialistischen Ländern von den Herrschenden massiv als Mittel zur Aufhetzung der „eigenen“ Bevölkerung gegen die vom Imperialismus unterdrückte Masse der Bevölkerung in den vom Imperialismus abhängigen Ländern eingesetzt und zur Mobilisierung gegen die imperialistischen Konkurrenten benutzt. Der Kampf gegen Nationalismus und Rassismus sowie der Kampf zur Schaffung eines Bündnisses zwischen der revolutionären Bewegung in den imperialistischen Ländern und den revolutionären demokratischen Befreiungsbewegungen in den vom Imperialismus abhängigen Ländern wird deshalb zu einer der wichtigsten Aufgaben im demokratischen Kampf gegen imperialistische Kriege.



Es ist die Aufgabe, all diese hier nur knapp angerissenen Fragen unter den aktuellen internationalen und konkreten Bedingungen des „eigenen“ Landes so genau wie möglich auszuführen und umzusetzen.

Die gewaltsame sozialistische Revolution der proletarischen Klasse und Fragen des bewaffneten Kampfs

Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparats im bewaffneten Kampf

Wie die Sklavenhalter im Altertum oder der feudale Adel im Mittelalter, so wird auch die Bourgeoisie ihren Platz in der Geschichte nicht ohne den verzweifeltsten und erbittertsten Kampf aufgeben. Deshalb kann die bewaffnete Gewalt der Bourgeoisie nur durch die entschlossene Anwendung der bewaffneten Gewalt der proletarischen Klasse gebrochen werden.

Die Erämpfung der Diktatur des Proletariats durch die Mehrheit der bewaffneten proletarischen Klasse und ihre Verbündeten setzt die gewaltsame Vernichtung der bürgerlichen Macht, die Zerschlagung der kapitalistischen Staatsmaschine (insbesondere die bürgerliche Armee und Polizei, aber auch der Beamtenapparat, die Gerichte, Parlamente usw.) voraus und macht ihre Ersetzung durch neue Organe der proletarischen Macht notwendig, deren erste grundlegende Aufgabe die Niederhaltung der Ausbeuter ist. Die Errichtung der Diktatur des Proletariats und das Ziel des Kommunismus erfordern also die gewaltsame Revolution der proletarischen Klasse, die gewaltsame Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates von oben bis unten im bewaffneten Kampf.

Die Diktatur des Proletariats ist also keine friedliche „Eroberung“ der fertigen bürgerlichen Staatsmaschine auf dem Weg der Gewinnung einer Mehrheit im Parlament. Diese Theorie des „friedlichen Weges“ oder der „Möglichkeit des friedlichen Weges“ als zentrale Position des modernen Revisionismus und des Opportunismus ist eine konterrevolutionäre Position, die auf der Basis der geschichtlichen Erfahrungen (Indonesien 1966, Chile 1973) in allen Variationen entschieden bekämpft und zerschlagen werden muss. (1)

Die Orientierung der Kommunistischen Partei und des klassenbewussten und organi-

(1) Der verbrecherische Charakter dieser revisionistischen These zeigte sich nach 1945 mit aller Schärfe zuerst in Indonesien und dann in Chile. In Indonesien ermordete das im Oktober 1965 an die Macht gelangte reaktionäre Suharto-Regime im Auftrag des Imperialismus und der einheimischen Ausbeuterklasse Hunderttausende Kommunistinnen und Kommunisten und andere fortschrittliche, antiimperialistische Menschen. Das reaktionäre Regime Suhartos vernichtete in einer großangelegten Militäraktion die damals starke Kommunistische Partei fast vollständig: Das war das größte konterrevolutionäre Massaker seit 1945. Inmitten der blutigen Konterrevolution 1965/66 unterzog die KP Indonesiens daraufhin ihre Linie einer tiefgehenden selbstkritischen Analyse. Die Linie der Vorbereitung auf angeblich mögliche „zwei Wege der Revolution“, auf den „friedlichen Weg“ und den nichtfriedlichen Weg, wurde dabei als Keim der Fehler der KP Indonesiens in den revolutionären Kämpfen von 1945 bis 1965 erkannt.

In Chile propagierten die Revisionisten der „K“P Chiles die reaktionäre These des 20. Parteitags der KPdSU über die Möglichkeit eines angeblichen „gewaltlosen Wegs zum Sozialismus“. Diese revisionistische Propaganda, die das Bewusstsein der Ausgebeuteten vernebelte und einlullte, erleichterte es der herrschenden Klasse und ihrer Armee 1973, die demokratischen und revolutionären Kräfte zu besiegen. In Chile wurden 1973 bei dem vor allem vom US-Imperialismus angezettelten Militärputsch zum Sturz der Allende-Regierung im September 1973 Zehntausende von Genossinnen und Genossen ermordet, gefoltert und inhaftiert und das faschistische Pinochet-Regime wurde etabliert.

sierten Proletariats auf den Weg des bewaffneten Kampfs zum Sturz der Bourgeoisie als Schlussfolgerung aus sämtlichen Klassenkämpfen der Geschichte und als Quintessenz der gesamten Erfahrung der Revolutionen unter Führung der proletarischen Klasse und ihrer Kommunistischen Partei in allen Ländern der Welt ist unsere unverrückbare Grundposition.

Die befreiende Rolle der revolutionären Gewalt und die Notwendigkeit der Auswertung der Erfahrungen des bewaffneten Kampfs der breiten Massen sowie der Methoden und Taktiken der Konterrevolution

Für die Vorbereitung der sozialistischen Revolution ist es unabdingbar, dass die aufklärerische, befreiende Rolle der Gewalt der proletarischen Klasse und des bewaffneten Kampfs der proletarischen Klasse voll und ganz verstanden und propagiert werden muss. Denn die revolutionäre Gewalt ist nicht nur notwendig, um die Klassenherrschaft der Bourgeoisie zu stürzen, sondern auch, weil die proletarische Klasse sich nur so vom ganzen

„Dreck“ des Kapitalismus und aller anderen Ausbeutergesellschaften auf allen Gebieten befreien kann, um sich zu befähigen, den Sozialismus und Kommunismus zu erkämpfen.

Die Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Kampfs gegen alle reaktionären und konterrevolutionären Kräfte wird auf wissenschaftlicher Grundlage durchgeführt – unter Auswertung sämtlicher Erfahrungen des revolutionären bewaffneten Kampfs, um aus den Stärken und Schwächen dieser Kämpfe maximal für den heutigen Kampf gegen die Konterrevolution zu lernen.

Die Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Kampfs erfordert auch, die Methoden und Taktiken der Konterrevolution zu studieren und auszuwerten, um Stärken und Schwächen des Klassenfeinds genau einschätzen zu können.

Die Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Kampfs ist zentraler Bestandteil der Vorbereitung der sozialistischen Revolution, eine entscheidende Aufgabe der aufklärenden, bewusstmachenden und organisierenden Rolle der Kommunistischen Partei.

Bewaffneter Kampf zum Sturz der Bourgeoisie als zutiefst demokratische Angelegenheit der breiten Massen

Der bewaffnete Kampf der Mehrheit der proletarischen Klasse und ihrer Verbündeten zum Sturz der Bourgeoisie ist keine militärische Verschwörung und kein Putsch einer Minderheit, sondern eine zutiefst demokratische Angelegenheit der breiten Massen. Denn der bewaffnete Kampf zum Sturz der Bourgeoisie darf, um erfolgreich zu sein,

nicht nur die Avantgarde und die klassenbewusstesten Teile der proletarischen Klasse erfassen, sondern muss sich auf die breite Masse, ja die Mehrheit der proletarischen Klasse stützen, muss vom revolutionären Aufschwung, von der Sympathie der Mehrheit der ausgebeuteten nichtproletarischen Massen getragen sein.

In diesen Klassenschlachten des bewaffneten Kampfs zum Sturz der Bourgeoisie spielt auch der Kampf für die Neutralisierung schwankender Kräfte eine wesentliche Rolle, so dass diese Kräfte nicht auf die Seite der Konterrevolution überlaufen.

Systematische wissenschaftliche Planung der Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Kampfs

Die systematische wissenschaftliche Planung der Vorbereitung und offensiven Durchführung des bewaffneten Kampfs bis zur genauen Festlegung etwa des Zeitpunkts eines bewaffneten Aufstands, der Verteilung der Kräfte und der Erkämpfung täglicher und stündlicher Erfolge, setzt das Wissen voraus, dass die Realität der Klassenkämpfe auch spontane bewaffnete Massenausbrüche, ungeplante Revolten und Revolutionen kennt, die die Kommunistische Partei keinesfalls ablehnt, sondern maximal unterstützt und um deren Leitung sie kämpft.

Die systematische Vorbereitung und Planung des bewaffneten Kampfs der proletarischen Klasse erfordert – in Kenntnis aller nicht planbaren Unwägbarkeiten – auch lange Zeit vor dem siegreichen bewaffneten Kampf zum Sturz der Bourgeoisie auch die organisatorische Unterstützung spontaner gewaltsamer und bewaffneter Auseinandersetzungen, zunächst sehr wahrscheinlich vor allem zur Verteidigung gegen Überfälle und Angriffe der konterrevolutionären Kräfte, sowie die Initiierung von bewaffneten Kämpfen, die von kommunistischen Kräften organisiert und geführt werden. Dabei geht es darum, eine durch praktische Erfahrung untermauerte Bereitschaft zu schaffen, revolutionäre Gewalt auszuüben und den bewaffneten Kampf zu führen.

In imperialistischen Ländern ist der Weg des bewaffneten Kampfs zum Sturz der Bourgeoisie in der Regel der bewaffnete Aufstand der Mehrheit der proletarischen Klasse und der von ihr geführten ausgebeuteten werktätigen Massen. Das ist so, weil ein einheitlicher, höchst zentralisierter imperialistischer Staatsapparat existiert, der den Weg eines langandauernden revolutionären Befreiungskriegs, der sich auf befreite Gebiete stützen kann, in der Regel sehr unwahrscheinlich macht.(2)

(2) Diese Tatsache schließt jedoch nicht aus, dass es in speziellen Situationen, wie die Erfahrungen des bewaffneten Widerstandskampfs während des Zweiten Weltkriegs gegen die nazifaschis-

Unter diesen Bedingungen ist eine militärische Befreiung von Teilgebieten des Landes, um diese dann als Stützpunkte für die Eroberung des ganzen Landes zu nutzen, so gut wie ausgeschlossen. Gegen die zentralisierte Staatsmaschinerie in imperialistischen Ländern kann aller Wahrscheinlichkeit nach nur ein systematisch vorbereiteter, konzentrierter bewaffneter Aufstand erfolgreich sein, der sich unter Führung der Kommunistischen Partei auf die Mehrheit der konsequent revolutionären proletarischen Klasse und auf den revolutionären Aufschwung der ausgebeuteten Massen stützt. Dieser bewaffnete Aufstand muss in einem hochindustrialisierten, kapitalistisch-imperialistischen Land zunächst in erster Linie in den Zentren und großen Städten erfolgen. Denn die Entscheidungsschlacht zwischen der Mehrheit der proletarischen Klasse, der Hauptkraft der Revolution, und der Bourgeoisie wird dort stattfinden, wo die proletarische Klasse hauptsächlich lebt und arbeitet und in den großen Fabriken konzentriert ist. Die Errichtung der Diktatur des Proletariats wird also in der Regel nicht auf dem Land (durch die Schaffung befreiter Gebiete) beginnen, wie in vielen vom Imperialismus abhängigen Ländern, sondern in erster Linie wird die proletarische Klasse ihre politische Macht in den großen Städten errichten und dann erst den Angriff gegen die Bourgeoisie in den Kleinstädten und Dörfern führen.

Der Kampf gegen die Armee und andere bewaffnete Verbände der Bourgeoisie ist kein Kampf „um die Gewinnung“ dieser Kräfte, sondern ein Kampf zur Zerschlagung und Vernichtung sämtlicher bewaffneter Kräfte der Bourgeoisie.

Der Kampf um die Neutralisierung oder gar Gewinnung von Teilen der Angehörigen der bewaffneten Kräfte der Bourgeoisie ist zwar ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Kampfs der proletarischen Klasse und ihrer Verbündeten. Dies kann jedoch den siegreichen bewaffneten Kampf der proletarischen Klasse zum Sturz der Bourgeoisie niemals ersetzen. Der Kernbereich und die Struktur der bewaffneten Kräfte der Bourgeoisie kann niemals reformiert oder neutralisiert werden.

Aus der Aufgabe der gewaltsamen Zerschlagung des Militärapparats der Bourgeoisie und der Durchführung des revolutionären bewaffneten Kampfs ergibt sich die Notwendigkeit, bewaffnete Verbände und Milizen der proletarischen Klasse und der ausgebeuteten Massen (als Keimformen der späteren regulären Roten Armee) bereits vor dem

tische Besatzungsarmee der deutschen Imperialisten in klassischen imperialistischen Ländern wie Frankreich und Italien zeigen – ähnlich wie in Jugoslawien, Albanien, in der Ukraine usw. –, Partisanenverbände und befreite Gebiete in unwegsamen, bergigen Gebieten geben kann und Partisanenaktionen auch in den Städten durchgeführt werden können.

Beginn des bewaffneten Kampfs zum Sturz der Bourgeoisie aufzubauen.

Die revolutionäre Situation und der Sieg der Revolution

Der Sieg der sozialistischen Revolution durch den bewaffneten Kampf der proletarischen Klasse und der verbündeten werktätigen Massen ist insbesondere in imperialistischen Ländern in der Regel ohne das Vorhandensein einer revolutionären Situation unmöglich. Denn das Vorhandensein einer revolutionären Situation ist zentral für die Festlegung des Zeitpunkts für den Beginn des geplanten bewaffneten Aufstands.

Das Wirken der Widersprüche im Weltsystem des Imperialismus führt von Zeit zu Zeit zu einer revolutionären Situation, in der die herrschende Klasse nicht mehr in der alten Weise weiterherrschen kann und die unterdrückte Klasse nicht mehr in der alten Weise weiterleben will und zu selbständigem historischem Handeln schreitet.

Für den Sieg der Revolution in einer solchen revolutionären Situation ist jedoch vor allem das Vorhandensein eines starken subjektiven Faktors notwendig:

Nur wenn eine revolutionäre Kommunistische Partei existiert, die engste Verbindung und Fühlung mit den ausgebeuteten Massen besitzt, revolutionäre Bewusstheit in die Massen hineinträgt und ihren Kampf gegen die herrschenden Klassen leitet,

nur wenn die Mehrheit der proletarischen Klasse genügend Bewusstheit und Organisiertheit besitzt und große Teile der anderen ausgebeuteten Massen bereit sind, ihr im bewaffneten Kampf zum Sturz der herrschenden Klassen zu folgen,

nur dann ist es möglich, dass eine revolutionäre Situation zum Sieg der Revolution unter Führung des Proletariats führt.



Unsere Linie zur Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Kampfs der proletarischen Klasse ist untrennbarer Bestandteil unserer Linie der Schaffung und Festigung einer Kommunistischen Partei, die in ihrem Aufbau, ihrer Struktur und in ihrer Arbeit von Anfang an im Kampf gegen den blutigen Terror der „eigenen“ Bourgeoisie und für die Leitung des bewaffneten Kampfs der proletarischen Klasse aufgebaut werden muss.

Erich Mühsam Der Revoluzzer

(Der deutschen Sozialdemokratie gewidmet.)

War einmal ein Revoluzzer,
im Zivilstand Lampenputzer;
ging im Revoluzzerschritt
mit den Revoluzzern mit.

Und er schrie: „Ich revolütze!“
Und die Revoluzzermütze
schob er auf das linke Ohr,
kam sich höchst gefährlich vor.

Doch die Revoluzzer schritten
mitten in der Straßen Mitten,
wo er sonst unverdrutzt
alle Gaslaternen putzt.

Sie vom Boden zu entfernen,
rupfte man die Gaslaternen
aus dem Straßenpflaster aus,
zwecks des Barrikadenbaus.

Aber unser Revoluzzer
schrie: „Ich bin der Lampenputzer
dieses guten Leuchtelichts.
Bitte, bitte, tut ihm nichts!

Wenn wir ihn‘ das Licht ausdrehen,
kann kein Bürger nichts mehr sehen.
Laßt die Lampen stehn, ich bitt! →
Denn sonst spiel ich nicht mehr mit!“

Doch die Revoluzzer lachten,
und die Gaslaternen krachten,
und der Lampenputzer schlich
fort und weinte bitterlich.

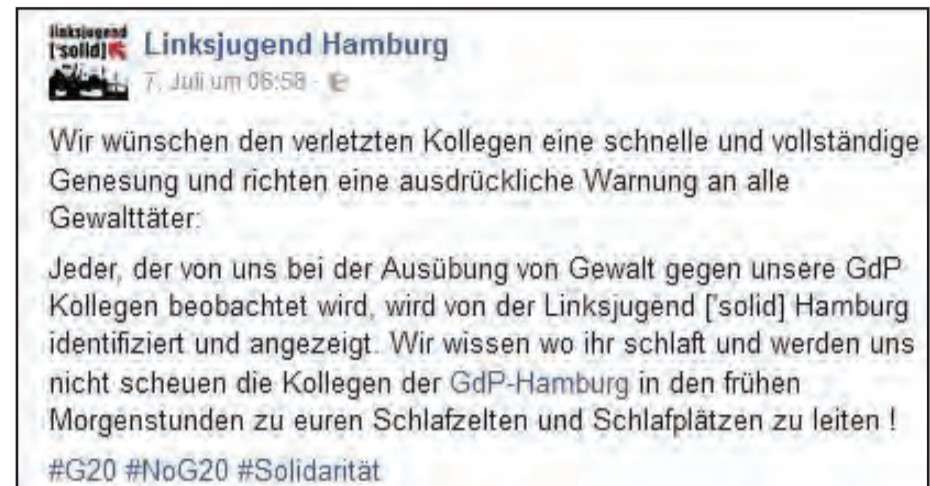
Dann ist er zu Haus geblieben
und hat dort ein Buch geschrieben:
nämlich, wie man revolützt
und dabei doch Lampen putzt.

**Erich Mühsam kannte sie alle,
die Wagenknechts,
die Linksjugend Hamburg,
die MLPD und wie sie
alle heißen!**

Reaktionäre Hetze von Linksjugend Hamburg, Sahra Wagenknecht und MLPD gegen die Kämpfe gegen den G20-Gipfel

Die Linksjugend Hamburg...

bekannt sich öffentlich auf ihrer Facebook-Seite zur Bespitzelung und Denunziation von militanten KämpferInnen bei der Polizei



Sahra Wagenknecht...

hetzt im Stile der „Bild“-Zeitung über „marodierende... kriminelle Gewalttäter“... „europaweite Gewalttourismusszene“ und verbreitet Lügen über die angeblich so „friedfertige“ Polizei

„In Hamburg haben wir vor allem marodierende Gewalttäter gesehen, die mutwillig Straßen verwüstet, Autos angezündet, Polizisten verletzt und Anwohner bedroht haben. Das hat mit links und dem Eintreten für eine gerechte Weltordnung gar nichts zu tun. Da waren kriminelle Gewalttäter am Werk, nichts anderes.“ (www.welt.de, 11.7.2017)

„Nein, Gewalt ist nicht links. Vielmehr gibt es inzwischen eine regelrechte Gewalttourismusszene, die europaweit dort hinreist, wo man Randalie machen kann. Mit Politik haben diese Leute nichts im Sinn, im Gegenteil, ihre Gewalt diskreditiert die Anliegen der vielen friedlichen Demonstranten, die das Handeln der G-20-Staaten für falsch halten.“ (www.welt.de, 11.7.2017)

„Bei den Ausschreitungen später kann selbstverständlich niemand behaupten, dass die Gewalt von der Polizei ausging. Im Gegenteil, 500 verletzte Polizisten sprechen eine deutliche Sprache.“ (www.welt.de, 11.7.2017)

Die MLPD...

hetzt im Stile der „Bild“-Zeitung über „Krawalle reaktionärer, massenfeindlicher Randalierer“ und verleumdet militante Kämpfe als „von Polizei und Staatsapparat zum Teil provoziert“

„Die Krawalle reaktionärer, massenfeindlicher Randalierer waren das Thema der letzten beiden Tage. Sie wurden von Polizei und Staatsapparat zum Teil provoziert und für eine riesige Bürgerkriegsübung genutzt.“ (https://www.rf-news.de/2017/kw28/was-war-los-auf-dem-gipfel)

„Die bürgerlichen Massenmedien bringen fast gleichgeschaltet seit Samstag linke, fortschrittliche und berechtigte Proteste gegen das imperialistische Weltsystem in Misskredit, indem sie sie mit der reaktionären Randalie einiger Weniger in einen Topf werfen. Die im Schanzenviertel angerichtete Verwüstung ist zutiefst massenfeindlich und hat mit linker Politik nichts zu tun. Aus welchem Spektrum diese Täter überhaupt kommen, ist bisher offen. So haben Journalisten unter anderem ein Gespräch zweier Randalierer verfolgt: ‚Eigentlich soll das hier keinen Spaß machen, aber irgendwie tut es das ja doch.‘ Waren hier Polizeiprovokateure am Werk?“ (https://www.rf-news.de/2017/kw28/was-war-los-auf-dem-gipfel)